

„Edle Motive“ im Hintertreffen

RW 16.07.08.

Dieser Leser äußert sich zum
IHK-Wirtschaftsgespräch:

Im Rahmen der Lüner
Wirtschaftsgespräche am 24.
Juni informierte Projektleiter
Manfred Ungethüm unge-
wohnt offen über sein Kraft-
werksvorhaben.

Er beklagte mangelnde
Vertragstreue von Vorliefe-
ranten, die gültige Verträge
einfach aufkündigten. Er
sprach von „Preistreiberei“
und Neuregelungen im Han-
del mit CO2-Zertifikaten, die
bis auf die kalkulierte Rendite
durchschlügen. Er bestätigte,
dass der Preis des Kraftwerks
sich bislang um 300 Millio-
nen Euro verteuerte. Ob dies
allerdings das Ende der Kos-
tensteigerungen sei, darüber
konnte sich der Zuhörer dann
seine eigenen Gedanken ma-
chen.

Eine neue Einstellung zeig-
te Herr Ungethüm auch zum
Thema Klimaschutz: Die
Technik zum Abscheiden von
CO2 würde er freiwillig nicht
einbauen und kommentierte:
„Ich habe kein Interesse da-
ran, aus meinem Kraftwerk
eine alte Mühle zu machen.“
Hintergrund sind die enor-
men Effizienzverluste, die
mit dem Einsatz der CCS-
Technik verbunden sind und
in der öffentlichen Debatte
leider grundsätzlich ausge-
blendet werden (...)

Ich hatte den Eindruck,
dass es Trianel vor allem da-
rum geht, künftig mit den
„Großen Fünf“ am Tisch zu
sitzen, wenn der Kuchen ver-
teilt wird – allein schon des-
wegen, um die ökonomi-
schen Risiken des Kraftwerks
abzusichern. Die „edlen“ Mo-
tive, die zur Gründung von
Trianel geführt haben und
anfangs von vielen bejubelt
wurden, geraten dabei zu-
nehmend ins Hintertreffen.
(...)

Um die Macht der Oligopo-
le zu brechen, brauchen wir
kein neues RWE im Gewand
von Trianel, sondern politi-
sche Lösungen zur Eingren-
zung von Marktmacht. Hier
tut sich die Politik allerdings
besonders schwer, ist sie
doch über den Lobbyismus
eng mit der Stromwirtschaft
verbunden. Hier machen Lü-
nen und Trianel bekanntlich
auch keine Ausnahmen.

▪ Eckhard Kneisel
Bündnis90/Die Grünen
Lessingstr. 32